

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 39

Illustration: Empfänge

Autor: Baumberger, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

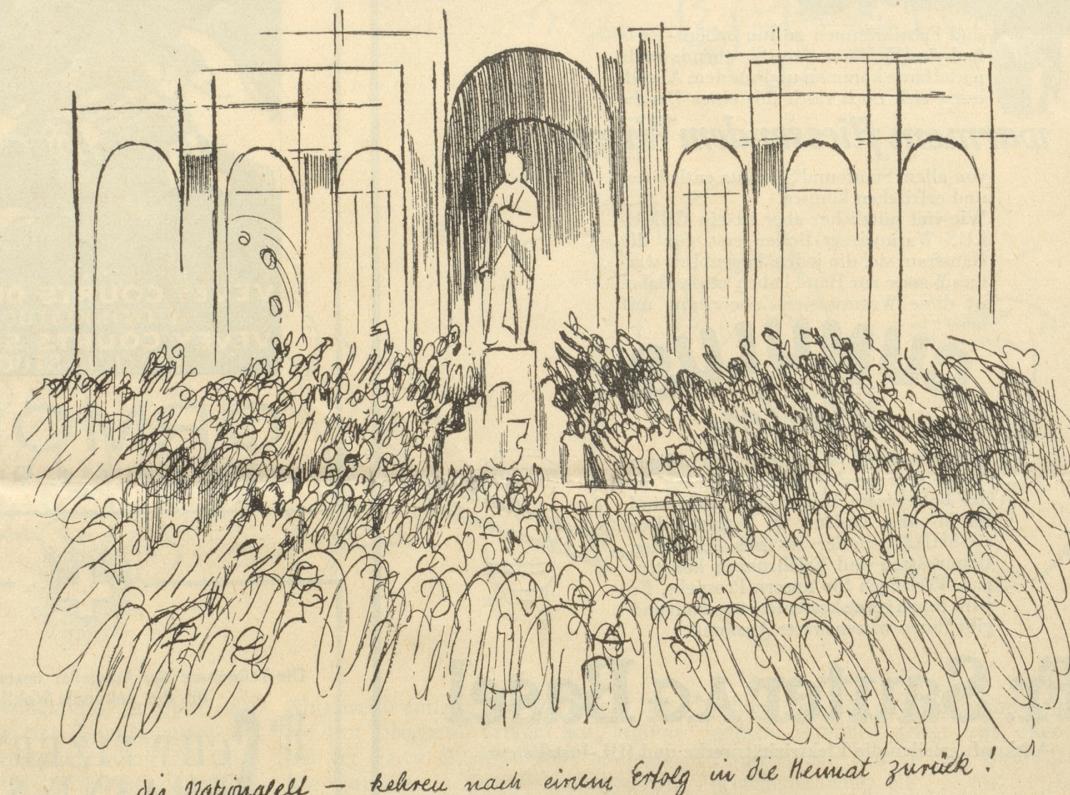
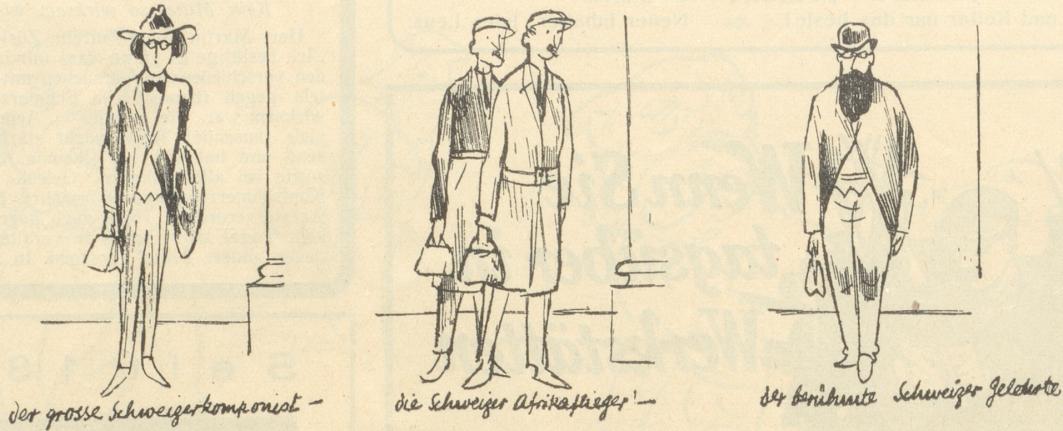
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Empfänge

D. Baumberger



„Ein Ausflug“

Erzählung von FEFFI — Übersetzt aus dem Russischen von O. F.

Meine Freundin, Sonja, sagte mir Samstag beim Mittagessen:

„Wir sollten doch auf den Monte Maggiore fahren? Man sagt, es wäre dort wunderbar, 1200 Meter Höhe über dem Meer, eine großartige Aussicht, ein gutes Hotel, Esel zum Reiten auf den Gipfel, gute Ziegenmilch.“

Am Sonntag sprach sie wieder davon:

„So fahren wir doch hinauf! Der Berg ist ein und ein halb Tausend Meter hoch, großartige Aussicht. . .“

Am Montag schrie sie mich laut an:

„Ich verstehe Sie nicht! Ewig nur im Hotel sitzen! Haben Sie doch selbst davon gesprochen, einmal auf den Monte Maggiore hinaufzufahren. Also weshalb führen Sie Ihr Vorhaben nicht aus? Die Höhe soll wunderbar sein, die Schönheit — Zweitaus-

send Meter hoch, prachtvolle Aussicht auf's Hotel, Ziegen zum Reiten . . . Was wollen Sie noch mehr?“

Ich überlegte: Verschiebe ich die Ausfahrt noch weiter, so wird die Zahl der Meter, welche die Berghöhe bezeichnet, derart anwachsen, daß wir den Monte Maggiore werden gar nicht ersteigen können, deshalb willigte ich ein, gleich mitzufahren.

Nach dem Essen kam ein — keinen Wohlgeruch verbreitender Motor — vorgefahren, in welchem schon zwei deutsche Reisende sich befanden mit ihren Zigarren, Marke „Stinkadoris“. Wir stiegen ein, der Chauffeur gab das Absahrtsignal — der Motor raste davon.

Es zog all' das an uns vorbei, was regelmäßig vorbei zieht, wenn man im Auto rasend rasch dahinsaust: eine — gegen

die Errungenschaft der Kultur gänzlich gleichgültig sich verhaltende Kuh, schreiende, Zungen austreckende Bauernknaben, ein Velofahrer, dem vor Anstrengung die Lungen aus den Höhlen zu treten drohten, gärend über die Straße laufende Hennen, erschreckte, durchgehende Pferde, deren schwer schimpfender Lenker. . .

Unser Motor brüllt und knattert so laut, daß wir nicht verstehen können, was letzterer uns zuruft, aber seine erregten Gesten lassen erraten, daß die aus vollem Herzen kommenden Wünsche, voraussichtlich — wann sie in Erfüllung gingen — uns nichts weniger als angenehm sein würden. . .

Rechts — ein großer Wald; links — ein Abgrund; unter uns — das Meer, das gleiche Meer, welches wir täglich auch unten sehen können. Aber jedesmal, sobald unser